

LAUSITZER WASSERZEITUNG



Herausgeber: Wasser- und Abwasserverband Elsterwerda • 29. Jahrgang • Nr. 2 • Juli 2024 • Ausgabe Elsterwerda

Bauunterbrechung durch Winterhochwasser. Hoher, eisenhaltiger Grundwasserstand. Kostenintensive Gegenmaßnahmen. Das sind ernüchternde Fakten seit November zum Bau der Trinkwasserhauptversorgungsleitung vom Wasserwerk Oschätzchen nach Elsterwerda. Anfang Juni konnte die Baustelle zwischen Haida und Würdenhain wieder eingerichtet werden!

„Eine Grundwasserabsenkung ist immer noch erforderlich“, sagt Diplom-Ingenieur Thomas Rießner vom baubegleitenden Ingenieurbüro, „aber wir haben gemeinsam mit der oberen Wasserbehörde eine genehmigungsfähige, gute Lösung gefunden, das Wasser schadfrei und kostenvertretbar abzuleiten.“ Aufatmen beim WAVE-Verbandsvorsteher Maik Hauptvogel: „Eine gute Nachricht vor allem für unsere Kunden, weil so die Gebühren im Rahmen bleiben können.“

Auch die leitende Projektantin Marlene Seidel klingt zuversichtlich: „Obwohl es im Juni viel geregnet hat, werden wir den neuen Zeitplan einhalten.“ Im Juli werden die Schächte (siehe Foto) verbaut, die Baugruben verschlossen und die letzten 100 Meter in offener Bauweise verlegt.

Fortsetzung auf Seite 4



Die Be- und Entlüftungsbauwerke – 2,40 m lang und breit sowie 2,80 m hoch – hinter Wassermeister Heiko Pirschel (li.) und Azubi Fabio Claudius „verschwinden“ im Juli unter der Erde.

Foto: SPREE-PR/Petsch

LANDPARTIE

Sommer-Freizeit-Erlebnis-Tipps

Warum in die Ferne schweifen? Auch in der Heimat gibt es viel zu erleben. Die Lausitzer WASSERZEITUNG hat einiges zusammengetragen.

Sommerfest im Planetarium Herzberg

Samstag, 13. Juli | 16 bis 18 Uhr
25. Geburtstag von Herzberger Sternfreunde e. V. mit Sternführungen, Spiel und Spaß, Sonnenbeobachtungen und vielem mehr
Leipziger Straße 5, 04916 Herzberg (Elster)
www.planetarium-herzberg.de/veranstaltungenkalendarer

Gröditz Rocknächte 2024

Samstag, 27. Juli | 20 Uhr: **Ulla Meinecke**
Samstag, 24. August | 20 Uhr: **Gala Gogow**
mit Teufelsgeiger Georgi Gogow (City) und Musikern von Monokel, NO55, Jessica, Hansi Biebl, Elefant und Lift
Kulturscheune vom Dreiseithof Gröditz
www.dreiseithof-groeditz.de

10. Oldtimer-Rallye in Doberlug-Kirchhain

Sonntag, 28. Juli | Start: 10 Uhr
Schlosswiese Doberlug
www.oldtimer-rallye-doki.de

BCB Part 4 in Hohenleipisch

Samstag, 3. August | ab 10 Uhr
„Motorenkonzert“ für Augen, Ohren und US-Car & Bike-Fans, amerikanisches Fest mit Live-Konzert
www.bikescarsandbeer.de

Classic Open Air Elsterwerda

Samstag, 17. August | 20 bis 22 Uhr
Erlebnis- und Miniaturenpark „Kleine Lausitz“, Furtbrückwiese 1
<https://miniaturenpark.eu/veranstaltungen/>

EDITORIAL

Es geht endlich weiter

Liebe Leserinnen und Leser,

so manches Mal haben wir uns in der Verbandsversammlung gefragt, was den Ersatzleitungsneubau für den maroden Abschnitt unserer Bestandsleitung von Oschätzchen nach Elsterwerda noch alles verzögert. Nun hoffen wir, dass die zurückliegende halbjährige Bauunterbrechung wegen zu hohen Grundwassers das letzte empfindliche Hindernis beim Neubau der Trasse gewesen ist. Die mehrfachen Rohrbrüche an der alten und der Zeitverzug bei der neuen Leitungsverlegung sind höchst unerfreulich, sie verhindern die Gewährleistung der Versorgungssicherheit mit Trinkwasser rund um die Uhr.

Deshalb haben wir beispielsweise vor fünf Jahren nach einem Leitungs-Haarriss sofort gehandelt und die sehr aufwendige, kostenintensive und doch alternativlose Maßnahme „Neuverlegung Trinkwasserhauptleitung vom Wasserwerk Oschätzchen bis zum Hochbehälter Elsterwerda“ beschlossen. Aber mehr als neun Kilometer Leitung sind nicht über Nacht in die Erde gelegt. Erst recht nicht, wenn sich Verhandlungen hinziehen mit Grundstückseigentümern, auf deren Land gebaut werden muss.

Anfang Juni konnten die Arbeiten weitergehen. Parallel dazu werden die nächsten Bauabschnitte vorbereitet. Hier bitte ich insbesondere die betroffenen Grundstückseigentümer um schnelle Unterstützung. Der Trassenneubau dient der Allgemeinheit. Je schneller er fertig ist, umso eher ist die störungsfreie Versorgung mit Trinkwasser als unsere Lebensgrundlage wieder hergestellt.



Foto: privat

Ihr Markus Terne,
Vorsitzender der Verbandsversammlung des WAVE

Interview mit Turgut Pencereci, Geschäftsführer Landesverbandstag Brandenburg (LWT)

Ohne Koordination sind die Herausforderungen beim Wasser nicht zu meistern

Am 22. September werden die Brandenburgerinnen und Brandenburger über ein neues Landesparlament abstimmen. Während des Wahlkampfes lohnt sich ein prüfender Blick auf Aussagen zur Daseinsvorsorge im Bereich Wasser/Abwasser. Denn die Herausforderungen der Branche sind enorm, um die Ver- und Entsorgungssicherheit langfristig auf hohem Niveau zu garantieren. Und das funktioniert nicht ohne eine enge Zusammenarbeit aller Akteure. Der Landeswasserverbandstag Brandenburg (LWT) meint sogar, dass unser Lebensmittel Nr. 1 ein eigenes Ministerium braucht. Gegenüber der WASSERZEITUNG erklärt LWT-Geschäftsführer Turgut Pencereci seine Forderung.

Herr Pencereci, Rot-Schwarz-Grün hatte im Koalitionsvertrag ein Gesamtkonzept zur Anpassung an den Klimawandel versprochen. Außerdem wollte die Koalition das von der Branche erarbeitete Leitbild „Zukunftsfähige Siedlungswasserwirtschaft“ umsetzen. Was wurde geschafft?

Beim Leitbild ist man auf einem sehr ordentlichen Weg, um die Herausforderungen gut anzugehen. Dazu muss man sich aber noch stärker auf die einzelnen Themenfelder konzentrieren. Deshalb hat der LWT vorgeschlagen, ein Wasserministerium für Brandenburg zu gründen. Dieses würde die besondere Bedeutung des Themas Wasser unterstreichen und wäre ressortübergreifender Partner für die verschiedenen Akteure.

Zunächst noch ein Wort zum Leitbild. Die Erwartungen der Branche waren nach der Verabschiedung hoch – mancher ist heute enttäuscht. Es geht ja auch darum, dass sich kleinere Versorger allen Herausforderungen genauso stellen können wie größere.

Der bestehende Frust kommt daher, dass man erwartet hatte, dass es viel schneller

geht. Denn eines muss man klar hervorheben: Die Zeit drängt. Natürlich geht es im Leitbild auch um handlungsfähige Einheiten. Leistungsfähigkeit ist aber nicht vornehmlich eine Frage der Größe und Organisationsform. Effizienz und Effektivität hängen in der Wasserwirtschaft eben auch von den handelnden Personen ab. Und da ist für uns eine relative Engstelle, weil es natürlich einen Fachkräftemangel gibt.

Die Branche selbst zeigt sich ja absolut handlungsfähig. Bestes Beispiel: Nach dem Trinkwasserverbund Lausitzer Revier hat sich auch ein Wasserverbund Niederlausitz gebildet. Eine Blaupause?

Das Heben von Synergieeffekten ist immer wichtig. Man kann natürlich schauen, wie ich mit dem nächsten und übernächsten Nachbarn zusammenarbeiten kann. Gleichzeitig stellen wir fest, dass die Arbeit in Brandenburg und Berlin mehr koordiniert werden muss. Das heißt, dass alle zusammenrücken, wie etwa in der Interessengemeinschaft Metropolregion. Mir persönlich schwebt eine koordinierende Stelle für Berlin und Brandenburg vor, in der sich alle wiederfinden. Denn ohne Koordination sind die Herausforderungen nicht zu meistern.

Zumal auch der natürliche Wasserkreislauf keine Grenzen kennt. Müsste der Ruf nach Kooperation nicht allein deswegen viel lauter sein?

Sollte er. Denn die Spree ist der Schlüssel zu allem. 60 Prozent der Wasserversorgung Berlins und sogar Potsdams hängen unmittelbar von der Spree ab. Das System ist hochkomplex. Die Tagebaue der Lausitz spielen dabei eine entscheidende Rolle. All diese Fakten zwingen regelrecht dazu, großflächig zusammenzuarbeiten.



LWT-Geschäftsführer Turgut Pencereci im Frühling auf der Feier zum 30. Geburtstag des MAWV in Königs Wusterhausen.

Immerhin etabliert sich langsam ein Bekenntnis zur Priorität der Trinkwasserversorgung. Sehen wir das auch in den Wahlprogrammen der Parteien?

Es sind Ansätze erkennbar. Und wir versuchen, uns dabei einzubringen. Nichtsdestotrotz ist zu erwarten, dass noch sehr viel intensiver gemeinsam gearbeitet wird. Noch steht der Vorrang der Trinkwasserversorgung nicht im Gesetz. Und es gibt erhebliche Nutzungskonflikte, die sich verdeutlichen zwischen Industrie, Landwirtschaft, Naturschutz, Gewerbe etc. Auch die wollen bei diesem Thema nicht – ich sag mal – hinten runterfallen.

Bei Tesla hatte man eher den Eindruck, dass der Dollar die Sachen regelt ...

Bevor solche Großprojekte in Angriff genommen werden, muss kommuniziert werden. Dafür ist Tesla nur ein Beispiel. Es gibt ja beispielsweise den Wunsch, Wasserstoff zu produzieren. Und dafür braucht man noch viel mehr Wasser als der Autobauer. Man muss mit dem kostbaren Gut Wasser vernünftig umgehen und sich abstimmen. Wir sagen immer: Wasser hat keine Farbe; es darf nicht in das Ränkespiel

der Politik hineingeraten. Beim Lebensmittel Nr. 1 muss zusammengearbeitet werden.

Was stimmt Sie optimistisch, dass Landespolitik und insbesondere Landesbehörden dafür gerüstet sind?

Auch die Landesverwaltung leidet natürlich unter Personalmangel. Was mich optimistisch stimmt, dass die Menschen immer noch eine Lösung für ihre Probleme gefunden haben. Es gibt Möglichkeiten aus der KI, es gibt technische Möglichkeiten, es gibt Abwasserwiederverwendung. Die Sachzwänge dürften so stark werden, dass man Lösungen finden muss.

Hinsichtlich der explodierenden Energiekosten hat ja die Wasserwirtschaft erhebliche Investitionen in Eigenstromversorgung vorgenommen. Da geht was!

Da ist ganz viel geleistet worden, das kann man gar nicht anders sagen. Und das wurde von den vorhandenen Strukturen geleistet. Wie wir 24/7 die Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung aufrechterhalten, ist auch für hochentwickelte Industrieländer nicht selbstverständlich. Wir sind ja in einer recht komfortablen Situation, die wir nicht verlassen wollen. An gewissen Stellen wird es notwendig sein, mit der Ressource Wasser noch sinnvoller und optimaler umzugehen.

Ihre Top-3-Wünsche für die neue Legislaturperiode?

Was zwingend passieren muss, ist eine noch intensivere Zusammenarbeit – über das Bundesland hinaus. Zum Zweiten muss darauf geachtet werden, dass die Lausitz als Schlüssel für die Spree weiter betrachtet wird. Und drittens ist für mich die Umweltbildung wichtig. Die Wassernutzer müssen immer wieder informiert werden, welche Leistungen die Branche erbringt und welchen Beitrag sie zur Mitwirkung leisten können.

Vielen Dank für das Gespräch!

Mehr Wasser-STOFF ...

... finden Sie in unseren E-Papern:



... und auf den Social-Media-Plattformen

- Instagram: wasser_zeitg
- Instagram: wasser_jobboerse
- X: WasserZeitung
- Facebook: WASSER ZEITUNG
- Facebook: WASSER ZEITUNG
- Facebook: Wasser Jobbörse

Unser ausführliches Original-Interview mit Turgut Pencereci finden Sie als Podcast „WZ – das Gespräch“ unter anderem bei spotify und deezer.

Arbeite in der Wasserwirtschaft – dort, wo Du zu Hause bist!

WASSER JOBBÖRSE

<https://wasserzeitung.info/wasser-jobboerse/>

IMPRESSUM Herausgeber: LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus, FWA mbH Frankfurt (Oder), MWA GmbH Kleinmachnow, DNWAB GmbH Königs Wusterhausen, OWA GmbH Falkensee, NUWAB GmbH Luckenwalde; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Beeskow, Bernau, Doberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Gransee, Lübbenau, Nauen, Neustadt (Dosse), Rathenow, Seelow, Senftenberg, Wittstock und Zehdenick
 Redaktion und Verlag: SPREE-PR, Zehdenicker Straße 21, 10119 Berlin, Tel.: 030 247468-0, E-Mail: agentur@spree-pr.com, www.spree-pr.com V.i.S.d.P.: Alexander Schmeichel Redaktion: Klaus Arbeit Mitarbeit: B. Friedel, S. Galda, S. Gückel, F. Hultsch, C. Krickau, J. Krone, D. Kühn, S. Kuska, G. Leue, I. Matthes, H. Portale, A. Schmeichel, P. Schneider Karikaturen: Christian Bartz Layout: SPREE-PR, G. Schulze, F. Fucke, H. Petsch, G. Ulfring Druck: LR Druckerei GmbH Cottbus
 Redaktionsschluss: 18.06.2024 Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR! Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung.
 Hinweis zum Datenschutz: Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der WASSERZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutz-Grundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!



Ein Kino mit allen aktuellen Blockbustern im Programm gleich um die Ecke – ein fromer Wunsch für viele im Land Brandenburg. Und dennoch feiern ländliche Gegenden der Mark regelmäßig ihren eigenen Filmsommer. Beispiel: die Uckermark.

Bei der 7x6 Meter große Airscreen vom „Mobilen Kino Uckermark“ aufgeblasen ist, dauert es nur wenige Minuten. Dann steht es sicher, wo immer im Nordosten Brandenburgs gewünscht. Das tragbare Open-Air-Kino samt Zubehör passt in einen mittelgroßen Pkw-Anhänger.

Zwischen Juni und September bauen die Cineasten vom Multikulturellen Centrum Templin (MKC)

ihr Set fast jedes Wochenende zweimal auf. Und das an Orten, die den Menschen bestens vertraut sind: an der „Grillstulle“ in Götschendorf, der Eisschmiede Pinnow, im Gemeindehaus von Blankenburg oder an der Klosteruine Boitzenburg. Auch klassische Veranstaltungsorte sind dabei, wie die Freilichtbühnen von Lychen und Liebenwalde. Zur wahren Landpartie werden die Vorführungen auf Gütern, wie dem Boltenhof oder in Zernikow und Kerkow. Ganz abgesehen von Sehenswürdigkeiten, wie der Wasserburg Gerswalde oder dem Jagdschloss Schorfheide, die sich ebenfalls erneut in eine Kino-Kulisse verwandeln werden. Auf dem Programm stehen 2024 sowohl internationale

Blockbuster wie „Barbie“ und „Indiana Jones“, deutsche Erfolge à la „Wochenendrebellen“ als auch Specials wie die Stummfilme mit Livemusik.

Genuss für alle Sinne

Bei einem Ausflug aufs Land darf natürlich ein kongeniales Catering nicht fehlen. Und dabei überraschen die Kino-Abende der Uckermärker: Von klassischem Grillgut über lokale Wildspezialitäten bis hin zu erlesenen japanischen Suppen reichen die Buffets. Die kinobegleitenden Gastro-Angebote verwandeln das „Mobile Kino Uckermark“ nicht selten in regelrechte Dorfeste. Immerhin muss ja mindestens bis zum Einbruch der Dunkelheit gewartet werden – eher

noch ein paar Minuten länger –, bis der Gong ertönt und die Vorstellung endlich beginnen kann. Über Programm und Kartenkauf können Sie sich online informieren. Da Wettergott Petrus bedauerlicherweise nicht zu den Angestellten des MKU gehört, kann es unter Umständen am herbeigesehten Kinotag eine kurz-

fristige Absage geben. Dies ist jedoch die große Ausnahme. Hoffentlich auch in diesem Sommer.

www.mkc-templin.de
Info-Tel.: 03987 551063

TIPP!

FILM OHNE GRENZEN

Unter dem Motto „JETZT“ steht in diesem Jahr die 12. Ausgabe des Internationalen Filmfestivals „FILM OHNE GRENZEN“ in Bad Saarow am Scharmützelsee. „Jetzt“ sei absolute Gegenwart, schreiben die Organisatoren auf ihrer Homepage – ein Weckruf sei es auch, und ebenso die Stunde, da die Zeit ihre Vergänglichkeit entblößt. Das „Landfestival“ in der ländlich-herzlichen Atmosphäre der Kulturscheune Gut Eibenhof wählt jedes Jahr ein anspruchsvolles Schwerpunktthema. Vom 12. bis 15. September gibt es rund 20 Filme unterschiedlicher Genres, Lang- und Kurzfilme, auch Animationsfilme. Und: Das Publikums-Festival (ohne Preisverleihung!) lockt mit kulinarischen Genüssen. www.filmohnegrenzen.de

WASSERRÄTSEL MIT WASSERMAX

1. Besonders erfolgreicher Film
 2. Nicht verwendete Szene (engl.)
 3. Schriftliche Vorlage des Films
 4. Deutscher Filmpreis
 5. Namensliste am Filmende
 6. Aufnahmegerät beim Film
 7. Fällt bei Szenen-Beginn
 8. Märkische Film-Hauptstadt
 9. Eingerichteter Drehort (engl.)
 10. Ablauf des Filmgeschehens

Die Filmbranche ist ein glitzernder Kosmos voller Stars und Sternchen. Wir suchen den Ort eines der bedeutendsten Filmfestivals der Welt an der Côte d'Azur.

Gewinnen Sie mit etwas Glück einen unserer Geldpreise!

1x 50 €
 1x 75 €
 1x 125 €

Haben Sie beim Frühlings-Wasser-Rätsel vielleicht einen unserer Preise gewonnen?

Lösungswort bitte bis 30. August 2024 an: SPREE-PR, Zehdenicker Straße 21, 10119 Berlin oder per E-Mail an: wasser@spree-pr.com · Kennwort: Sommer-Wasser-Rätsel

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall postalisch benachrichtigen können. Informationen zum Datenschutz sind im Impressum auf Seite 2 nachzulesen.

Fortsetzung von Seite 1 **Hörbares Aufatmen!**

„Nach Testlauf und Proben von Gesundheitsamt und oberer Wasserbehörde sollte die Leitung Anfang August in Betrieb gehen“, meint WAVE-Wassermeister Heiko Pirschel und ergänzt: „Dann wären der Bereich, in dem die Rohrschäden auftraten, erneuert und etwa die Hälfte der gesamten neuen Leitung gelegt.“ Das sorgt auch bei betroffenen Großkunden des WAVE für Aufatmen.

Verlust in mittlerer fünfstelliger Höhe, für den keine Versicherung aufkommt“, beziffert Werksleiter Hartmut Griebing die empfindlichen Folgen für das Unternehmen. „Aber die Zusammenarbeit zwischen ODW und WAV funktioniert gut, hat ein hohes, kollegiales Niveau.“

Dennoch Verständnis

Der Wasserbedarf im Elbe-Elster-Klinikum in der Elsterstadt ist mit rund 21 m³ täglich im Vergleich zur ODW gering. Aber ein Krankenhaus mit strengen Hygienevorschriften für die Reinigung von Patientenzimmern und OP-Sälen oder die medizinische Aufbereitung von Geräten und Medizinprodukten wäre ohne Notfallplan

arbeitsunfähig. Der technische Leiter Rico Beckstein gegenüber der Lausitzer WASSERZEITUNG: „Bei Wasserausfall greift die Ersatzversorgung, unter anderem mit vorgeprägten Einmal-Waschlappen, Desinfektionstüchern zur Reinigung oder Konserven und Einmalgeschirr in den Küchen.“ Beckstein weiter: „Wir haben trotz mehrerer Havarien Verständnis. Der WAV hat Maßnahmen eingeleitet, die die Versorgungssituation generell verbessern werden. Und bei Ausfällen haben wir stets guten Kontakt zum Verband, erhalten schnell Trinkwasser per Tanklastwagen.“

Mit Leitungsinbetriebnahme wird das kollektive Aufatmen im Verbandsgebiet unüberhörbar sein.

Fünftelliger Verlust

Die ODW Frischprodukte GmbH beispielsweise brauchen bei einem 24-Stunden-Wasserbedarf von rund 600 m³ fortwährend Wasser. „Die knapp zweitägige Havarie im März bedeutete Produktionsausfall mit einem finanziellen

Stillstand? Wollen wir nicht!

Kundenumfrage 2024 soll weitere Verbesserungsmöglichkeiten aufzeigen

Allgemeine Kundenzufriedenheit ist dem WAV Elsterwerda wichtig. Auch wenn alle Fachkräfte im Kommunalbetrieb einen guten Job machen, können Impulse von außen helfen, Schwächen zu erkennen und zu beseitigen.

das neue KundenPortal (Aktuelles/ KundenPortal) noch mehr Service. Verbandsvorsteher Maik Hauptvogel blickt auf die diesjährige Befragung. „Wir gehören zu den zehn Verbänden, die wieder wissen wollen, wobei sich unsere Kunden Verbesserungen wünschen.“

Themen bewerten können. Weil die Rücklaufquote bei der dritten Befragung viel Luft nach oben aufwies, hofft der Verbandsvorsteher diesmal auf eine größere Beteiligung: „Bitte nutzen Sie die Möglichkeit. Nur wenn wir wissen, womit Sie nicht zufrieden sind, können wir uns verbessern“, so Maik Hauptvogel. „Besonders aufschlussreich sind übrigens Anmerkungen und Anregungen.“

Die **Ergebnisse** der Kundenumfrage 2024 lesen Sie in der LWZ-Winter-Ausgabe.

So läuft die Befragung ab
Im September werden 1.000 zufällig ausgewählte Kunden angeschrieben, die bis zum 16. Oktober 2024 online oder auf Papierfragebögen die Arbeit des WAVE zu den unterschiedlichsten

Lidzba bleibt mobiler Entsorger

Spannung bei der Auswirkung auf die Gebührenerhöhung 2025/26

Zur Inflation in Deutschland vor einem Jahr gehörte für rund 700 Kunden im Verbandsgebiet mit Grundstücksentwässerungsanlage auch die empfindliche Gebührenerhöhung für die mobile Entsorgung.

dere Wahl, als die Gebühren anzupassen“, erklärt Maik Hauptvogel den Grundsatz des kostendeckenden Wirtschaftens von Kommunalbetrieben wie dem WAVE. „Unser Abfuhrdienstleister Lidzba gab die gestiegenen Kosten an uns weiter.“

Hoffnung auf Entlastung

Parallel zur Gebührenkalkulation 2025/26 schrieb der Wasser-Abwasserverband die „Beseitigung von Fäkalwasser und Fäkalschlamm

aus abflusslosen Gruben und Kleinkläranlagen europaweit aus. „Im Ergebnis bleibt Lidzba bis zum 31. Dezember 2028 unser mobiler Entsorger trotz Preissteigerung um etwa 20 Prozent gegenüber 2023“, informiert Hauptvogel.

Ob es Hoffnung auf eine Gebühren-Entlastung für die Kunden gibt, wird sich auf der Verbandsversammlung am 16. Juli zeigen, wenn auch diese Gebühren öffentlich vorgestellt werden.

Grundwasser – ein kostbarer Schatz



Der Wasserkreislauf sorgt dafür, dass ständig neues Grundwasser entsteht.

Grafik: SPREE-PR

Gehen wir mit diesem wertvollen Gut behutsam genug um, sodass nachfolgende Generationen es auch noch angemessen nutzen können? Wie ist es um die Ressource beim WAV Elsterwerda bestellt? Die Lausitzer WASSERZEITUNG auf Spurensuche.

Moritz Reuleaux-MacDonald vom Wasserfachbüro AKS Aqua-Kommunal-Service GmbH Frankfurt (Oder) hat seine Masterarbeit zum Thema Grundwasserneubildung geschrieben. Die Grundwasservorkommen im WAV-Verbandsgebiet werden im Labor für Wasser und Umwelt GmbH (LWU) in Bad Liebenwerda untersucht, mit dem Ver-

bands-Wassermeister Heiko Pirschel in engem Kontakt steht.

Was genau ist Grundwasser?

Moritz Reuleaux-MacDonald: Es ist das Wasser, das in der Erde gebildet wird aus versickerten Niederschlägen oder Schmelzwasser sowie durch Hohlräume und Spalten ab-

geflossenes Wasser aus Bächen, Flüssen oder Seen. Es sammelt sich auf wasserundurchlässigen Gesteinsschichten.

Wie entsteht Grundwasser?

Grundwasser ist Teil des Wasserkreislaufs. Nässe und Feuchtigkeit über Wasser und Land verdunsten zu Wasserdampf. Daraus werden Wolken, aus denen es regnet. Ein Teil des Niederschlags sickert in den Boden, bis er auf die wasserundurchdringlichen Ebenen trifft und dort die Grundwasserleiter formt.

Es dauert übrigens Jahrzehnte, wenn nicht Jahrhunderte, bis der Regen von heute beispielsweise im dritten Grundwasserleiter angekommen ist.

Aus welcher Schicht entnimmt der WAVE das Wasser?

Heiko Pirschel: Aus dem sogenannten unbedeckten Grundwasserleiter im Lausitzer Urstromtal, der geografisch zum Südtel der Elbe-Elster-Niederung gehört. Ein solcher unbedeckter Grundwasserleiter entwickelt sich überwiegend in sandigen Schichten. Der, auf den wir zurückgreifen, befindet sich in einer Tiefe von zwölf bis 15 Metern und besteht hauptsächlich aus den Mittel- und Grobsanden der Elsterkaltzeit.

Wie wirken sich Wetter und Klima auf die Grundwasserneubildung aus?

Moritz Reuleaux-MacDonald: Untersuchungen haben ergeben, dass immer weniger Wasser für die Neubildung des Grundwassers zur Verfügung steht. Der Grund: Seit 2018 ist die Jahresmitteltemperatur in der Region um zwei Grad gestiegen, es verdunstet mehr Wasser. Außerdem gab es seitdem durchschnittlich weniger Niederschlag.

Was sollten wir tun?

Heiko Pirschel: Es kann ja niemand genau sagen, wie sich Wetter und Klima in Zukunft entwickeln werden. Fakt ist nur, dass sich das Gleichgewicht zwischen Niederschlägen, Verdunstung und Abfluss seit mehr als 30 Jahren ändert. Deshalb sollten wir auf jeden Fall sorgsam mit dem kostbaren Nass umgehen.



Wer auf seinem Grundstück dafür sorgt, dass Niederschlag vor Ort versickern kann bzw. für die Bewässerung genutzt wird, schont nicht nur das wertvolle Grundwasser-Reservoir, sondern kann künftig auch deutlich Gartenwasser-Gebühren sparen. Die Möglichkeiten reichen von Dachbegrünung über wasser-durchlässiges Pflaster bis hin zu natürlichen Teichen.

Grafik: SPREE-PR

Wichtige Beschlüsse

Am 26. März fand die 1. Verbandsversammlung des Wasser- und Abwasserverbandes Elsterwerda in diesem Jahr statt. Was die Mitglieder alles vereinbart haben, ist ausführlich nachzulesen im Amtsblatt des Verbandes (www.wav-elsterwerda.de, Menüpunkt Aktuelles). Auch in den Verwaltungen der Mitgliedsgemeinden liegt es aus. Die Lausitzer WASSERZEITUNG veröffentlicht die Beschlüsse auszugsweise.

Diese Beschlüsse wurden in der 1. Verbandsversammlung des WAV Elsterwerda gefasst:

- Beschluss 1/1/24 – öffentlich**
Aktualisierung Investitionsplan 2024 – Geschäftsplan Abwasser
- Beschluss 1/2/24 – öffentlich**
Erneuerung Trinkwasserleitung Großenhainer Straße, Elsterwerda
- Beschluss 1/3/24 – öffentlich**
Erneuerung der BHKW-Schaltanlage auf der Kläranlage Elsterwerda
- Beschluss 1/4/24 – öffentlich**
Erneuerung Trinkwasserleitung sowie der Regenwassergrundstücksanschlüsse in der Bürgermeister-Wilde-Straße in Elsterwerda
- Beschluss 1/5/24 – öffentlich**
Erneuerung Trinkwasserleitung sowie Schächte und Schachtbauteile in der Schlossackerstraße Bad Liebenwerda
- Beschluss 1/6/24 – öffentlich**
Erneuerung der Elektroschieber Faulung auf der Kläranlage Elsterwerda
- Beschluss 1/7/24 – nichtöffentlich**
Grundstücksnutzungsvertrag mit einem Dritten
- Beschluss 1/8/24 – nichtöffentlich**
Vertrag über Fäkalienabfuhr

Elsterwerdaer Frühlingsfest mit Reinigungswirkung

Mit dem Elsterwerdaer Frühlingsfest ist für viele die kalte Jahreszeit Geschichte.

„Frühlingsluft schnupfern, Bekannte und weniger Vertraute wiedersehen, das eine oder andere Schwätzchen halten, Spaß haben – so vertreibt man die Wintergeister am besten“, meint Sylvio Graf. Der Technische Leiter des WAVE sowie seine Kollegen Sabrina Münch und Tom Dietrich begrüßten diesmal die Wissbegierigen zu den Verbandsangeboten beim ersten

Volksfest im Jahr in der Elsterstadt. „Wir haben sie wieder über die Kläranlage geführt und ihnen den Reinigungsprozess des Abwassers erklärt“, blickt der Fachmann zurück. „Highlight ist immer wieder die Untersuchung von Brunnenwasser, das unsere Kunden mitbringen können. Die meisten staunen nicht schlecht, wie eisenhaltig es ist.“

Man muss wohl kein Prophet sein um festzuhalten: Auch 2025 öffnet der WAV Elsterwerda zum Frühlingsfest wieder seine Kläranlage.

KURZER DRAHT

Fäkalienentsorgung
Telefon 0800 0803940 (0,-€) oder 03535 403013
Sprechzeiten
Dienstag 08:30 – 12:00 Uhr und 14:00 – 18:00 Uhr
Donnerstag 08:30 – 12:00 Uhr und 14:00 – 16:00 Uhr
Ihre Ansprechpartner
W
Telefon 03533 4894-0
Telefax 03533 4894-55
info@wav-elsterwerda.de
Gebührenabrechnung
Telefon 03533 4894-27 oder -28

Tag- und Nachtbereitschaft
03533 4894-20

Verführerische Wege um unsere zehn größten Seen

1 Cottbuser Ostsee – Lausitz – 42 km

Von der Plattform des 34 m hohen Aussichtsturms Merzdorf lassen sich die Ausmaße des ehemaligen Tagebaus Cottbus-Nord am besten überblicken. Denn wegen der anhaltenden Flutung des Ostsees kommt man noch nicht näher ans Ufer, dies könnte an einigen Stellen gefährlich sein. Die gesamte Region hofft auf einen touristischen Hotspot mit attraktiven Sport- und Freizeitangeboten, sobald die Flutung (voraussichtlich 2030) abgeschlossen ist. Alle aktuellen Infos: <https://cottbuser-ostsee.de/>

2 Schwielochsee – Dahme-Spreewald – 35 bis 40 km

Der größte natürliche (!) See Brandenburgs begrenzt den Spreewald in seinem Nordosten; die Spree durchfließt ihn. Mit der „Schwielochsee-Tour“ ist ein Radweg bestens ausgewiesen. Auch die 3. Etappe vom „Spreeradweg“ führt hier vorbei. Am 3. und 4. August begeistert ein Bootskorso auf dem See. Ganz in der Nähe, in Leißnitz, holt Sie die einzige Seilzugfähre Deutschlands über die Spree. Ebenfalls Anfang August (2./3.) sorgt das „Jenseits von Millionen Festival“ in Friedland für Musik und gute Laune (www.jenseitsvonmillionen.de).

3 Sedlitzer See – Oberspreewald-Lausitz – ca. 22 km

Vielleicht verschaffen Sie sich vom Aussichtsturm „Rostiger Nagel“ zunächst einen Überblick über die bevorstehenden Kilometer um den See, der wasser-touristisch noch nicht nutzbar ist. Wer anschließend noch Kraft in den Knochen hat, möge den nahen Kletterfelsen „Landmarke Sedlitzer Turm“ besteigen. Oder sich mit dem Fahrrad auf der Seenland-Route (mit 16 Seen!) zum nächsten Gewässer bewegen. Möglicher Startpunkt: Bahnhof Sedlitz Ost (RB49, RB7, RB13, RB18)

4 Senftenberger See – Lausitzer Seenland – ca. 14,5 km

Auch im 51. Jahr seiner Existenz dürfte das Prachtexemplar vor den sprichwörtlichen Toren der Kreisstadt neue Fans finden. Einen explizit ausgeschilderten Wanderweg rund um den See gibt es zwar nicht. Aber Sie können sich am Seerundweg (18 km) für Radfahrer orientieren. Am Senftenberger See (Familienpark) startet übrigens auch die Wanderung „Vier-Teiche-Tour“ (9 km). Idealerweise verbinden Sie den Sport mit einem Event! Am 10. und 11. August veranstaltet Senftenberg sein jährliches Hafenfest.

5 Scharmützelsee – 28 km

Der zweitgrößte natürliche See der Mark ist häufig prämiert worden – etwa als Lieblingssee Deutschlands beim Seen.de-Voting. Bequem entdecken lässt sich der Scharmützelsee auf einer Uferwanderung. Eine ausgeschilderte Radtour führt nicht immer direkt am See entlang, ist aber dennoch empfehlenswert. Im Sommer wird hier ausgiebig gefeiert: das Kanalfest in Wendisch Rietz (27.7.), „Wasserscharmützelsee“ (31.8.+1.9.) oder der Flammende Scharmützelsee (6.–8.9.). www.seenland-oderspree.de



1 Der Ostsee Foto: SPREE-PR/Petsch



2 Schwielochsee Foto: Florian Läufer



3 Sedlitzer See Foto: Steffen Rasche



4 Senftenberger See Foto: Steffen Rasche



5 Scharmützelsee Foto: Florian Läufer



6 Parsteiner See Foto: Johanna Henschel



7 Unteruckersee Foto: A.Lang BY-NC-SA/Läufer



8 Beetzsee Foto: Steven Ritzer



9 Talsperre Spremberg Foto: Gemeinde Neuhausen/Spree



10 Altdöbener See Foto: SPREE-PR/Arbeits

Weite Reisen sind nicht so Ihr Ding? Es zieht Sie eher in die heimische Natur – und am liebsten auf Schusters Rappen? Dann hätten wir da was für Sie: die Iron Lake Challenge*. Wir geben zu, dass bei einem Kaltstart in das 10-Seen-Wanderabenteuer

akute Blasen-Gefahr droht! Gehen Sie es langsam an, mit Freude an Natur und Bewegung – und natürlich optimalem, die Füße umschmeichelnden Schuhwerk. Zur Orientierung sollten Sie sich die kostenlose Wander-App „komoot“ aufs Smartphone laden. Und dann kann es losgehen – rund um die zehn größten Seen Brandenburgs, die Ihnen die WASSERZEITUNG vorstellt.



Die Wander-App



6 Parsteiner See – 30 km

Den Parsteiner See „teilen sich“ der Barnim und die Uckermark (Nordufer). Für Camper gibt es ein überaus lauschiges Plätzchen in unmittelbarer Wassernähe. Etwas weiter entfernt, aber unbedingt beim Absteher hierher zu berücksichtigen, sind die Orte Chorin (Klosterruine) und das Ökodorf Brodowin, u. a. mit Hofladen. Mögliche Touren zum oder inkl. See finden Sie auf www.barnimerland.de.

7 Unteruckersee – ca. 28 km

Während der Landesgartenschau in Prenzlau 2013 entdeckten nicht nur Tausende Besucher, sondern auch die Einheimischen ihren Unteruckersee neu. Das Motto „Stadt küsst See“ hat sich als Werbespruch gehalten, der (heutige) Seepark ist eine beliebte Flaniermeile. Die „SeenTour“ führt Sie als Radrundweg (Markierung: weißes Quadrat mit blauen Wellen) um den See, ebenfalls der Wanderweg „Prenzlau-Seehausen“ (Markierung: blauer Balken). Zum Rasten laden mehrere Badestellen und Picknickplätze ein.

8 Beetzsee – bis zu 40 km

Der durch den unglückseligen Fritze Bollmann bestens bekannte See im Westen Brandenburgs lässt sich hervorragend erkunden: per pedes auf dem Storchenerwanderweg und per Bike auf dem Storchener Radweg. Wem abseits der aktiven Bewegung noch nach Sport-Zuschauen ist, dem sei der „Beetzsee-Cup“ im Schlauchbootgeschicklichkeitsfahren am 19. Juli empfohlen. Auch die Brandenburger Wassermusiken an der Regattastrecke und den Kloster Sommer Mötzow legen wir Ihnen wärmstens ans Herz.

Foto: Tourismusverband Havelland/Steven Ritzer

9 Talsperre Spremberg (Spremb. Stauee) – ca. 20 km

Bei den jährlichen Wasserfestspielen herrschte im Juni gerade wieder großer Trubel am Stauee, inklusive schweißtreibender Drachenbootrennen. Der 25 km lange Seerundweg eignet sich neben dem Wandern auch zum Radfahren und Skaten. Sport wird an Brandenburgs einziger Talsperre – gebaut 1958 bis 1965 – groß geschrieben. Campingplätze für Aktiv-Natur-Urlauber gibt es in Bagenz und Klein Döbbern. Mit gemieteten Flößen, Angelkähnen oder Tretbooten können Sie hier in See stechen.

10 Altdöbener See – Lausitzer Seenland – ca. 19 km

Auch die Nummer 10 gehört zu den „neuen“ Brandenburger Seen. Aus dem ehemaligen Tagebau Greifenhain hervorgegangen, ist seine Flutung noch nicht abgeschlossen. Dennoch zieht es schon heute Dutzende Aktive hierher; die waldgeprägte, nahezu verkehrsfreie Gegend rund um den See ist ein Paradies für Radfahrer, plus hervorragende Luftqualität. Für Überraschungen sorgen diverse Objekte in freier Natur, die in den 1990er Jahren internationale Künstler erschufen.

* Mehr Infos zur Iron Lake Challenge auf www.rockyourgoal.de

Vorbei
geschaut
bei ...

... Wasser-Facharbeitern
in Oschätzchen

Was machen die da eigentlich tagesin, tagaus beim WAV Elsterwerda? Dieses Mal beantworten Jörg Hammer (60) und Burkhard Granowski (62) diese Frage. Die Lausitzer WASSERZEITUNG hat sie im Wasserwerk Oschätzchen besucht und bei ihrem Arbeitsalltag begleitet.

Sicherer Arbeitsplatz in der Heimat

Beide sind Facharbeiter mit langjährigen Erfahrungen, die sie in den kommenden Jahren mit ins Rentnerdasein nehmen: Der eine, Jörg Hammer, hat in Cottbus „im Wasserfach“ Instandhaltungsmechaniker gelernt und blieb im Ausbildungsbetrieb. Der andere, Burkhard Granowski, machte seine Maurer-Lehre beim BMK (Bau- und Montagekombinat) und war dann viele Jahre als Rohrleitungsbauer „auf Montage“.

Irgendwann suchte der Finsterwalder Arbeit in der Heimat, fand sie beim WAV Elsterwerda. Obwohl Hammer und Granowski eher im Rohrnetzbereich anzutreffen sind und hier Rohrbrüche reparieren, Wasserzähler wechseln, Hausanschlüsse herstellen oder Druckerhöhungsstationen be- und entlüften, wissen sie selbstverständlich auch, wie Anlagenpflege und -wartung im Wasserwerk gehen.



Werkstatt

Hier besprechen Jörg Hammer (li.) und Burkhard Granowski mit WASSERZEITUNGS-Redakteurin Carmen Krickau die einzelnen Aufgaben, die heute anstehen.



Werkstatt

Jörg Hammer schiebt sich die Leiter zurecht: „Liegt alles in ausreichender Menge an seinem Platz, damit im Bedarfsfall nur noch zugegriffen werden muss? Was ist falsch einsortiert, was muss nachbestellt werden? Das wird regelmäßig ermittelt.“



Materiallager

Hier ist das Zubehör für die Trinkwasserleitungsverlegung gut sortiert. „Wir haben vorrätig, was wir auf den Baustellen ständig brauchen – von Flexbügel über Flansch bis Verschraubung oder Endstopfen“, tippt Jörg Hammer an den entsprechenden Aufbewahrungskasten und schultert dann die passende Einbaugarnitur für die Errichtung eines Hausanschlusses am nächsten Tag.



Rohwasserzwischenbehälter

An einem der drei Behälter – hier kommt das aus der Tiefe geförderte Wasser an, das schon über die Rohgitterkaskaden (rechts am Bildrand) geflossen ist – schauen die beiden Männer, ob die Pumpen störungsfrei arbeiten.



Reinwasserbehälter

Die beiden Männer schnappen sich den Industriestaubsauger und fahren zum Reinwasserbehälter. Der heißt so, weil hier Trinkwasser, das am strengsten kontrollierte Lebensmittel, für den Transport nach Elsterwerda und Bad Liebenwerda vorgehalten wird und alles picobello sein muss. Im Wasserwerk Oschätzchen gibt es zwei dieser Reinwasserbehälter mit je 1.600 Kubikmeter Fassungsvermögen. Eventuelle Flusen, Staub, Grashalme oder Sand unter den Zuleitungen nimmt das Reinigungsgerät komplett auf.

Sie ist das Herzstück der Wasserversorgung. Hier können alle Betriebsprozesse überwacht werden – von der Förderung des Wassers über dessen Aufbereitung und Verteilung ins Netz. Die Verbands-Wassermänner lesen die Betriebs- und Prozessdaten ab und vergleichen sie mit den Normalwerten. Sie kontrollieren die Funktionsfähigkeit von Pumpen und Leitungen sowie die Füllstände in den Reinwasserbehältern. „Kein Vergleich zu früher“, erinnert sich Motorsportfan Jörg Hammer an überwiegend manuelle Bedienung der Anlagen. „Heute können wir bei Unregelmäßigkeiten von hier aus jederzeit eingreifen.“



Auch wenn sich beide auf den Ruhestand freuen, ihre Berufswahl haben sie nie bereut: „Wir haben viel Kundenkontakt, jeder Tag ist anders, und mit dafür zu sorgen, dass rund um die Uhr Trinkwasser fließt, ist ein gutes Gefühl“, sagt Jörg Hammer. Sein Kollege ergänzt: „Nicht zu vergessen: Das ist ein sicherer Arbeitsplatz in der Heimat.“

Fotos (9): SPREE-PR/Petsch



Schaltwarte



Verteilerpumpen

Die einen leiten das Wasser in Richtung Bad Liebenwerda, die anderen in Richtung Elsterwerda. Wird eine Notwasserversorgung nötig, muss eine Pumpenreihe das Lebenselixier in beide Richtungen verteilen.



Rasenpflege

In regelmäßigen Abständen geht es den Grünflächen auf der Anlage an die Halme. „Macht man ja zu Hause auch, wenn man Rasen hat“, meint Burkhard Granowski, der seit seinem 13. Lebensjahr rote Kanarienvögel züchtet.